

Inhaltsübersicht

Einleitung	19
-------------------------	----

Erster Teil

Grundlagen des deutschen Strafanwendungsrechts	22
-------------------------------------------------------	----

A. Der Begriff „Internationales Strafrecht“	22
B. Völkerrechtliche Grundlagen nationaler Strafgewalt	24
C. Funktionen der §§ 3 ff. StGB	26
D. Legitimierende Anknüpfungsprinzipien	28

Zweiter Teil

Regelungsgehalt des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	48
-------------------------------------------------	----

A. Tatbestand des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	48
B. Historischer Hintergrund der Regelung	48
C. Systematische Bedeutung der Vorschrift	53
D. § 9 Abs. 2 S. 2 StGB im Spannungsfeld der Teilnahmedogmatik	61

Dritter Teil

Einfluss des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB auf die Praxis globaler Unternehmensleitung	89
------------------------------------------------------------------------------------------	----

A. Rechtliche Perspektive	89
B. Wirtschaftliche Perspektive	111
C. Konsequenzen	112

Vierter Teil

Einschränkungsmöglichkeiten	115
A. Reformbedürfnis des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	115
B. Reformvorschlag	165
Zusammenfassendes Ergebnis der Untersuchung	172
Anhang	175
Literaturverzeichnis	176
Sachverzeichnis	189

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
I. Die Distanzteilnahme als unternehmerisches Risiko	19
II. Ziel und Gang der Darstellung	20

Erster Teil

Grundlagen des deutschen Strafanwendungsrechts	22
A. Der Begriff „Internationales Strafrecht“	22
B. Völkerrechtliche Grundlagen nationaler Strafgewalt	24
C. Funktionen der §§ 3 ff. StGB	26
D. Legitimierende Anknüpfungsprinzipien	28
I. Territorialitätsprinzip	30
1. Völkerrechtliche Grundlagen	30
2. Deutsche Rechtslage	31
II. Flaggenprinzip	32
1. Völkerrechtliche Grundlagen	32
2. Deutsche Rechtslage	33
III. Aktives Personalitätsprinzip	33
1. Völkerrechtliche Grundlagen	33
2. Deutsche Rechtslage und das Erfordernis der Tatortstrafbarkeit	36
IV. Schutzprinzip	39
1. Völkerrechtliche Grundlagen	40
a) Staatsschutzprinzip	40
b) Individualschutzprinzip	41
2. Deutsche Rechtslage	42
V. Weltrechtsprinzip	43
1. Völkerrechtliche Grundlagen	43
2. Deutsche Rechtslage	44
VI. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	45
1. Völkerrechtliche Grundlagen	45
2. Deutsche Rechtslage	46
VII. Kompetenzverteilungsprinzip	46
VIII. Anknüpfungsprinzipien im Überblick	47

Zweiter Teil

	Regelungsgehalt des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	48
A. Tatbestand des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB		48
B. Historischer Hintergrund der Regelung		48
I. Entwicklung des deutschen Strafanwendungsrechts		48
1. Geltung des Territorialitätsprinzips (1871–1940)		49
2. Geltung des aktiven Personalitätsprinzips (1940–1974)		49
3. Rückkehr zum Territorialitätsprinzip durch das 2. StrRG		51
II. Regelung des Teilnahmeortes in § 9 Abs. 2 StGB		52
C. Systematische Bedeutung der Vorschrift		53
I. Das Zusammenspiel zwischen § 3 und § 9 StGB		53
1. Konkretisierung des Territorialitätsprinzips durch § 9 Abs. 1 StGB		53
2. Anknüpfungspunkte für den Ort der Tat		54
a) Erfolgstheorie		54
b) Handlungstheorie		55
c) Ubiquitätstheorie		55
3. Ausdehnung des Einheitsprinzips auf die Teilnahme durch § 9 Abs. 2 S. 1 StGB		57
II. § 9 Abs. 2 S. 2 StGB als Sonderregelung der Distanzteilnahme		58
D. § 9 Abs. 2 S. 2 StGB im Spannungsfeld der Teilnahmedogmatik		61
I. Verhältnis der Regelung zum akzessorietätsorientierten Verständnis der Teilnahme		61
1. Der Grundsatz der (limitierten) Akzessorietät		61
2. Durchbrechung der (limitierten) Akzessorietät		62
3. Geltungsfiktion		63
4. Delikt sui generis		64
5. Rein strafanwendungsrechtliche Betrachtung der Vorschrift		64
6. Stellungnahme		65
II. Problematische Konsequenzen		67
III. Legitimationsansätze		69
1. Rechtspolitische Gesichtspunkte		69
2. Vermeidung von Abgrenzungsschwierigkeiten		70
a) Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme im dualistischen Beteiligungssystem		71
b) Abgrenzungsschwierigkeiten		73
c) Stellungnahme		75
3. Gleichbehandlungsgedanke		75
a) Kongruenz der inländischen Handlung		75

- b) Stellungnahme
- 4. Schließung von Strafbarkeitslücken
 - a) Beitrag im internationalen Kampf
 - b) Stellungnahme
- 5. Generalprävention
- a) Funktionen der Generalprävention
- b) Anlass für verfassungsrechtliche
- c) Gefahr durch Vertrauensverlust
- d) Stellungnahme
- 6. Solidarität der Staaten
- 7. Zwischenergebnis

Dritter Teil

**Einfluss des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB
globaler Unternehmen**

- A. Rechtliche Perspektive**
 - I. Fälle, in denen im Ausland keine Vorschriften existieren
 - 1. Konzerninterne Weisungen
 - 2. Export von Wirtschaftsgütern
 - 3. Beteiligung an internationaler Stammesbank
 - a) Rechtliche Grundlagen
 - aa) Embryonenschutzgesetz
 - bb) Stammzellgesetz
 - b) Strafbarkeitsrisiken internationaler Stammesbank
 - aa) Embryonenschutzgesetz
 - bb) Stammzellgesetz
 - (1) Diskussion um die bereicherspezifische Anwendung des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB im Rahmen der internationalen Stammesbank
 - (2) Erforderlichkeit der bereicherspezifischen Anwendung des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB im Rahmen der internationalen Stammesbank
 - (a) Meinungsspektrum zur Bereicherspezifität des § 13 StZG
 - (b) Stellungnahme
 - c) Konsequenzen der Strafbarkeitsrisiken internationaler Stammesbank
- II. Fälle divergierender Strafbarkeitsvoraussetzungen
- 1. Untreue
- 2. Betrug
- 3. Arbeitsschutzbestimmungen und Sicherung des Arbeitsplatzes
- III. Zwischenergebnis aus rechtlicher Perspektive

nis	13
.....	76
.....	78
f gegen das Verbrechen	78
.....	79
.....	80
n	80
Bedenken?	82
.....	83
.....	84
.....	86
.....	87
StGB auf die Praxis	
Lenkungsleitung	89
.....	89
chriften nach deutschem Vorbild	
.....	90
.....	90
.....	91
anzellforschung	92
.....	93
.....	93
.....	94
er Forschungskoperationen	96
.....	97
.....	99
chswise Rücknahme des § 9	
amen des StZG	100
ichswisen Rücknahme	102
um territorialen Schutzbereich	
.....	103
.....	105
siken	106
setzungen	107
.....	107
.....	109
herheitsstandards	110
ektive	110

B. Wirtschaftliche Perspektive	111
C. Konsequenzen	112

Vierter Teil

Einschränkungsmöglichkeiten	115
A. Reformbedürfnis des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	115
I. Ansätze für eine Restriktion des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	115
1. Prozessuale Lösung über das Opportunitätsprinzip	116
a) Die korrigierende Wirkung des § 153c Abs. 1 S. 1 Nr. 1 StPO	116
b) Stellungnahme	117
2. „Rudiment der limitierten Akzessorietät“	119
3. Limitierung des Schutzbereichs	120
a) Der Schutzbereich eines Straftatbestandes als Vorfrage der Anwendung des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	120
aa) Differenzierung nach Rechtsgütern	121
(1) Inländische Rechtsgüter	122
(2) Ausländische Rechtsgüter	123
bb) Konsequenz	126
b) Stellungnahme	126
4. Bereichsweise Ausnahme von § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	128
5. Maßgeblichkeit ausländischer Rechtssätze	128
a) Akzeptanz ausländischer außerstrafrechtlicher Vorfeldnormen	129
aa) Verhältnis zwischen strafrechtlichen und außerstrafrecht- lichen Normen	129
bb) Exkurs: Auswirkungen auf die Fallgruppe divergierender Arbeitsschutz- und Sicherheitsvorschriften	131
b) Berücksichtigung des Tatortrechts bei der Bestimmung des Rechtsguts	133
c) Die Maßgeblichkeit ausländischer Rechtssätze und der Satz „nullum crimen, nulla poena sine lege“	135
aa) Der Grundgedanke des Satzes „nullum crimen, nulla poena sine lege“	135
bb) Verwendung akzessorischer Merkmale im Strafrecht	135
cc) Verweisung auf ausländische Rechtssätze	136
d) Stellungnahme zur Maßgeblichkeit ausländischer Rechtssätze	137
6. Rechtsgedanke des § 3 Abs. 2 RStGB 1940	140
a) Der geschichtliche Ausgangspunkt	140
b) Übertragung des Rechtsgedankens	141
c) Kritik	142

d) Stellungnahme	144
7. Transfer der Versuchsstrukturen (§ 23 Abs. 2 StGB analog)	145
a) Grundlagen des Versuchs	146
aa) Begriff und Struktur des Versuchs	146
bb) Strafwürdigkeit des Versuchs	147
(1) Objektiver Ansatz	147
(2) Subjektiver Ansatz	147
(3) Vermittelnder Ansatz	147
b) Parallelen zwischen den Versuchsstrukturen und § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	148
c) Analoge Anwendung des § 23 Abs. 2 StGB	149
d) Kritik	149
e) Stellungnahme	150
8. Berücksichtigung der Strafflosigkeit der ausländischen Haupttat im Rahmen der Auslegung des deutschen Strafgesetzes	153
a) Vorüberlegung	153
b) Umsetzung	155
c) Stellungnahme	156
9. Anwendung der Irrtumslehre	157
a) Grundlagen des Verbotsirrtums nach § 17 StGB	157
b) Anwendungsbereich	158
c) Stellungnahme	159
10. Selbstverpflichtung der Unternehmen	159
11. Angleichung der Strafrechtsordnungen	161
a) Hintergrund der Harmonisierungstendenzen	161
b) Stellungnahme	163
12. Zwischenergebnis	164
II. Konsequenzen im Hinblick auf das Reformbedürfnis des § 9 Abs. 2 S. 2 StGB	165
B. Reformvorschlag	165
I. Das Erfordernis einer lex loci als objektive Bedingung der Strafrechtsan- wendung	166
II. Die Bestrafung der Distanzteilnahme de lege ferenda	169
Zusammenfassendes Ergebnis der Untersuchung	172
Anhang	175
Literaturverzeichnis	176
Sachverzeichnis	189